

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 198.

Dienstag den 9. October.

1883.

Politische Uebersicht

Am Sonntag, den 7. October, waren es 25 Jahre, daß König Friedrich Wilhelm IV. an den damaligen Prinzen von Preußen das Schreiben richtete, wodurch er diesen aufforderte, die Regierung zu übernehmen, nachdem derselbe bereits längere Zeit als „Stellvertreter“ des erkrankten Königs fungirt hatte. Unterm 9. October zeigte dem Prinzen von Preußen dem Lande durch einen Erlass an das Staatsministerium und durch einen anderen insbesondere der Armee die Uebernahme der Regentenschaft an. Bald darauf erfolgte die Entlassung des Ministeriums Mantouffel-Westphalen und die Bildung des Cabinets der „neuen Generation“ unter dem Vorsitz des Fürsten von Hohenzollern. Das Land hatte die feindliche Selbstthätigkeit in der rückwärtsloseten Anwendung geschmeidet, wie es sich auf, als dieser Alp von ihm genommen war. — Kaiser Wilhelm hat mit Rücksicht auf den schmerzlichen Anlaß zur Einsetzung der Regentenschaft den Wunsch ausgesprochen, daß von jeder Feier dieses 25 jährigen Gedenktages abgesehen werde; wir enthalten uns deshalb auch eines Rückblicks auf die Regierungsthätigkeit dieses Vierteljahrhunders. Sie kann heute hier nur so über unterbleiben, als erst vor wenigen Tagen, bei Gelegenheit der Weihe des Niederwaldendenkmal, der außerordentlichen Erfolge gedacht worden ist, deren Vorbereitung vor 25 Jahren begann. Das was an jenem Festtage das deutsche Volk vor den Augen der ganzen Welt sich vollzog, spricht lauter und gewaltiger von dem, was in diesem Vierteljahrhundert nach innen und außen geschaffen worden ist, als es Worte irgend vermögen. An wem aber könnte eine tiefe Bewegung vorüber gehen, wenn er die Gegenstände in den Schicksalen der beiden Herrscher vergleicht, die vor fünf und zwanzig Jahren an der Spitze Preußens gewechselt haben. Die am Sonnabend im Großherzogthum Baden vollzogene Landtagswahl haben sich im Allgemeinen so ausgefallen, wie man es nach dem Resultat der Wahlmännerwahlen erwarten durfte. Die Nationalliberalen haben die Wahlkreise Breisach, Gernsbach, Baden und höchstwahrscheinlich auch St. Blasien den Ultramontanen, die Kreise Bezirksamt Karlsruhe und Mosbach den Konservativen abgenommen, dagegen Bruchsal und Pforzheim an die Demokraten verloren. Der Gewinn beträgt somit 4 Stimmen. Die Ultramontanen haben sich unter den zweifelhaften Bezirken in Waldshut, Oberkirch, Göttingen behauptet, nichts gewonnen und die oben genannten 4 Mandate eingebüßt. Die Konservativen haben 2 Wahlkreise verloren, die Demokraten 2 gewonnen. Die Zusammensetzung der neuen Kammer wird sonach sich folgendermaßen gestalten: 36 Nationalliberale (bisher 31), 18 Ultramontane (bisher 22), 9 Demokraten (bisher 7) und 1 Konservativer (bisher 3). Der Prozeß gegen Antoine in Metz hat die Deutschen in Paris neue Nahrung gegeben. Bis jetzt ist allerdings schon das Menschenmögliche geleistet worden. Nationalhaß, Geizhätigkeit und Scandalhucht arbeiten dabei gemeinsam. Die Zeitungen, welche sich die Ausweisung der Deutschen aus allen französischen

Geschäften zur Aufgabe gemacht haben, verkaufen sich sehr gut, die Folge davon ist, daß die Zahl dieser Blätter sich vermehrt und sie sich wechselseitig zu überbieten und im Toben zu überbieten suchen. Die Geschäftsinhaber, welche Deutsche beschäftigen, sind täglich Denunziationen, Beschimpfungen und Verleumdungen ausgesetzt. Die Zeitungserkäufer rufen die Namen der dem öffentlichen Zorne Denunziirten auf den Straßen aus, ein förmliches Einschüchterungssystem ist organisirt. Seit von diesen Blättern die Entdeckung gemacht worden ist, daß eine Menge von Deutschen sich als Köpfer, Schweizer, Desterreicher ausgeben, wird Alles, was deutschen Namen führt, in der gleichen Verfolgung einbezogen. — Die Austreibung der Deutschen aus Paris im Jahre 1870 war für Deutschland kein Schaden und für Frankreich kein Nutzen. Eine Masse gutgeschulter Arbeiter und geschäftserfahrener Männer kam aus dem Pariser Geschäft nach Deutschland; die deutsche Gewerbsthätigkeit ist seitdem außerordentlich gestiegen, die französische befindet sich in einem relativen, in manchen Richtungen in absolutem Rückgang. Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist der Einfluß, den die Verdrängung der Deutschen aus den französischen Geschäften ausübt, schon in der Hebung des deutschen Exportes in einer Reihe von Branchen sehr günstig zu verspüren. In Frankreich sind Industrie und Handel mit den Industrieerzeugnissen streng geschieden; der Kaufmann, der nach Austreibung der Deutschen aus einer Fabrik die Waaren nicht mehr zum bisherigen Preise und in der bisherigen Qualität erhält, giebt augenblicklich seine Bestellung nach Deutschland auf; bei einem Unterschied im Preise von oft 10 bis 20 Prozent ist der französische Exporteur keinen Augenblick zweifelhaft, wo er sich versorgen will. Dazu kommt in der Kunstindustrie, daß die Franzosen einzig ihre alten „Style“ kultiviren, während in Deutschland und Oesterreich ein neuer Styl sich lebendiger entwickelt und die Gunst der Fremden aller Nationen in steigendem Maße gewinnt. Die Franzosen arbeiten in ihrer Deutschenheze wie in der Heze gegen König Alfons wieder einmal pour le roi de Prusse.

Die spanische Frage hat die tongkingesische Angelegenheit in den Hintergrund gedrängt. Die chinesische Regierung zögert noch immer mit ihrer Antwort auf das Memorandum Challemel-Lacours, noch hat sie, wie es heißt, dem französischen Gesandten wissen lassen, daß die Annahme der in der Denkschrift enthaltenen Vorschläge unmöglich sei. Dem entsprechend nimmt das Pariser Cabinet gegenüber wieder eine schroffe Haltung an, welche ihm um so unangenehmer erscheint, als nach einer Mittheilung des Herrn Ericou das Reich der Mitte durchaus nicht kriegerisch sein soll. Man will jetzt nicht eher an eine friedliche Verständigung gehen, bevor nicht die französischen Truppen Tongking bis Sontay und Bac Ninh, die im Oten von Hanoi gelegene befestigte Stellung der „schwarzen Flaggen“ besetzt halten. Oberst Badens soll den Angriff gegen Bac Ninh unterstützen. Es scheint, daß die Entlassung der anamitischen Armee in vollem Zuge ist, sonst würde Oberst Badens schwerlich

schwerlich seine Position Nam-Dinh verlassen. Im Allgemeinen herrscht, nach in Paris eingetroffenen Depeschen, in Tongking Ruhe. In Hanoi haben die Eingeborenen wieder Vertrauen gewonnen und fliehen die Nahrungsmittel reichlich zu. In Folge dessen erscheint der Pariser Regierung die Lage in Tongking viel günstiger, als sie noch vor Kurzem zu hoffen wagen konnte. Inbess zeigt der chinesische Gesandte Marquis Tseng nach wie vor die ihm eigene stolze Zweisicht und läßt auf die französischerseits angekündigte Operation gegen Bac Ninh erklären, daß die Franzosen dort auf reguläre chinesische Truppen, welche den Platz vertheidigten, stoßen würden.

In Serbien haben König und Regierung den Kampf gegen die bei den letzten Wahlen siegreich gebliebene radikale Partei aufgenommen. In Belgrad richtete am Sonnabend beim offiziellen Empfang der König an die Garnison eine feierliche Ansprache, in der er namentlich hervorhob, daß man der radikalen Partei und den revolutionären Elementen im Interesse des Staates und der Dynastie energisch und mit allem Nachdruck entgegenzutreten werde. Der König drückte ferner die Hoffnung aus, in diesen schwierigen Tagen ergebene Offiziere zu finden.

Die spanische Regierung hat wegen der abgeschwächten Wiebergabe der Entschuldigungsworte des Präsidenten Grey in „Journal officiel“ bei dem französischen Ministerpräsidenten reclamirt; der hierauf erfolgte Hinweis des „Journal officiel“ auf eine Mittheilung der „Agence Havas“ ist jedoch schwerlich geeignet, der Beschwerde des Marquis Vega di Armijo gerecht zu werden. Die spanischen Konservativen bringen darauf, daß der Minister des Auswärtigen vor dem französischen Cabinet Genugthuung für die Sonnabend-Vorgänge verlange, widerigensfalls sie der Regierung Schwierigkeiten bereiten würden. Alle Parteien in Spanien beobachten im Ganzen gegenwärtig dem Ministerium gegenüber eine zuwartende Stellung, die sie erst aufzugeben gesonnen sind nach dem Ergebnis der Schritte, welche Sagasta und Vega di Armijo in der französischen Frage thun werden.

Wie aus Wien berichtet wird, ist zwischen Oesterreich und Rußland über die Behandlung der bulgarischen Angelegenheiten eine Verständigung erfolgt, welche die akuten Schwierigkeiten beseitigt und die wohl auf der Festhaltung der Grenze beruht, welche Oesterreich seiner nächsten Interessensphäre vorläufig gegeben hat. — Der Präsident des bulgarischen Ministerkonseils, Jankoff, hat in der Sonnabend-Sitzung der Nationalversammlung das Programm des Ministeriums verlesen, in welchem er die Befugnisse der Nationalversammlung sowie diejenigen des Cabinets bestimmte. In dem Programm heißt es, das Ministerium werde dahin arbeiten, die Gesetze mit den Grundsätzen der wiederhergestellten Verfassung in Einklang zu bringen, und werde sich auf das sorgfältigste mit der Prüfung der internationalen Fragen beschäftigen. Bulgarien wolle ernstlich die bestehenden Schwierigkeiten beseitigen und hoffe auf ein wohlwollendes Entgegenkommen der auswärtigen Mächte.

Das Programm wurde mit einstimmigem Beifall aufgenommen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser wohnte am Sonntag Vormittag in Baden-Baden dem Gottesdienste in der Hofkapelle des großherzoglichen Schlosses bei, bei welchem Hofprediger Frommel aus Berlin die Predigt hielt; nachmittags folgte der Kaiser einer Einladung des Fürsten von Fürstenberg zum Diner. Ueber die Dauer des Aufenthalts des Kaisers und der Kaiserin sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen. Die Kaiserin wird sich vor der Rückkehr nach Berlin wie alljährlich erst noch auf einige Zeit nach Koblenz begeben. — Man spricht in Berliner Hofkreisen von einem ungemein warmen Beantwortungsschreiben, welches der König von Spanien auf das an ihn ergangene Telegramm des Kaisers Wilhelm hierher gerichtet hätte, dagegen weiß man nichts von einer directen Sendung eines spanischen Diplomaten an der Kaiser, wovon Londoner Blätter zu berichten wissen. Diese Nachricht hängt wahrscheinlich mit der Thatsache zusammen, daß der spanische Gesandte in Baden, Marquis de Casa Laglajfia, in Baden angekommen ist. Die Kundgebungen in Madrid zu Gunsten Deutschlands haben übrigens hier sehr angenehm berührt.

— (Herr Windthorst) hat als Vorsitzender einer Abtheilung des Reichstags das Niederwaldfest mit seiner Gegenwart beehrt und bald darauf in einer öffentlichen Versammlung in Düsseldorf bemerkt, daß dasselbe eines der erhabensten Feste seines Lebens gewesen sei. Es ist nicht uninteressant, wenn mit Bezug hierauf in mehreren Blättern daran erinnert wird, daß, als im Jahre 1877 der Reichstag um eine Geldbewilligung für das Niederwald-Denkmal angegangen wurde, Herr v. Schorlemer-Alst von einer „vertrahten Denkmals-Gründung“ sprach und Herr Windthorst gleichfalls gegen die Bewilligung auftrat, indem er auf die angeblich darübenden Briefe hinwies, denen das Gehalt gesperrt werde.

— (Bundesrath.) Unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher wurde am 5. d. M. eine Plenarsitzung des Bundesrathes abgehalten. Den zukünftigen Ausschüssen wurden zur Vorberathung überwiesen: Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften, die Entwürfe eines revidirten Verzeichnisses der Waarenverzeichnisses und eines revidirten Verzeichnisses der Messengüter, die Entwürfe eines internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnverkehrsverkehr, sowie eines Reglements betreffend die Errichtung eines Centralamts. Die Versammlung faßte Beschluß über die Besetzung erledigter Stellen bei den Disciplinarkammern in Köln, Hannover, Arnberg und Stettin und genehmigte mehrere Anträge auf Bewilligung von Ruhegehältern an Beamte der Reichspostverwaltung. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung von einem an die zukünftigen Ausschüsse gerichteten Schreiben des Reichskanzlers, betreffend die Aufstellung von Instruktionen für die verschiedenen Arten von Krankenkassen Kenntniß gegeben hatte, wurde schließlich über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben von Privatdenkwürdigen getroffen. Der dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorliegende Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften, wird nebst Begründung und Anlagen in vollem Umfange demnächst im Wege des Buchhandels veröffentlicht werden.

Provinz und Umgegend.

† Herr Landgerichts-Präsident Franz in Halle wird seine neue Stellung in Düsseldorf bereits am 1. Januar n. J. antreten. Als voraussichtlicher Nachfolger des Herrn Franz als Präsident des Halleschen Landgerichts wird u. a. der jetzige Landgerichts-Präsident in Schneidemühl, früherer Kreisgerichts-Director in Merseburg, Herr von Bismarck genannt.

† In Halle liegen seit einigen Tagen, wie ärztlich konstatiert ist, in der Sophienstraße und benachbarten Straßen mehrere Personen an Trichinosis darnieder. Sämmtliche Erkrankte wollen von einem in der Nähe wohnenden Fleischer theils gebautes rohes Schweinefleisch, theils sog. Röstwürstchen entnommen und genossen haben. Der betr. Fleischer hat indes sämtliche von ihm geschlachteten Schweine nachweislich auf Trichinen untersuchen lassen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, die wohl Näheres ergeben wird.

† Am letzten Freitag war der Geschäftsführer Gerlach aus Jecha mit dem Transport eines großen Carrousselwagens von Sondershausen nach dem Bahnhof daselbst beschäftigt. Als er auf dem abschüssigen Theil des Weges die Hemmvorrichtung anwenden wollte, fiel er und kam vor das Rad, das vom Schenkel aufwärts über Leib und Kopf des Unglücklichen ging. Der Kopf wurde ganz breit gedrückt und augenblicklich trat der Tod des Ueberfahrenen ein.

† In Nietleben bei Halle fand dieser Tage ein Zusammenstoß zwischen Bauern und einer Zigeunerbande statt, welche letztere in einem Gehöft auf die Hühnerjagd gegangen und sich Exemplare dieses nützlichen Federviehes bereits angeeignet hatte. Um nicht gehörig durchgewischt zu werden, war die diebische braune Gesellschaft schließlich gezwungen, das gestohlene Gut zu betappen.

† Der regierende Graf Otto zu Stolberg-Bernigerode begehrt am 30. Oct. sein 25jähriges Regierungsjubiläum.

† Das sächsische Ministerium des Innern, welches unterm 31. März d. J. ein Verbot der Ein- und Durchfuhr galizischer Schweine in und durch das Königreich Sachsen erlassen hatte, hat unterm 4. d. M. dieses Verbot wieder aufgehoben.

† Wie der M. Ztg. unterm 5. d. aus Leipzig berichtet wird, sind zwei oder mehrere Gesellen in den beiden letzten Nächten mit beifolgender Frechheit in die Comptoirs zweier Fabriken in dem benachbarten Plagwitz eingedrungen und haben aus der einen Fabrik einen eisernen Gelbschrank fortgeschafft und auf freiem Felde geöffnet, während die Öffnung eines anderen Gelbschranks in der zweiten Fabrik durch die solide Beschaffenheit desselben mißglückt ist. Leider fehlt zur Zeit noch jede Spur von den Dieben.

† Der Handarbeiter Christoph August Naude aus Schönebeck ist von dem Schwurgericht zu Magdeburg am Sonnabend wegen Luftmordes zum Tode verurtheilt worden.

† Zur Taufe des 12. Kindes eines braven Tagelöhners in Teuchern hat der Kaiser auf ein Inmediatgesuch eine Beihilfe von 40 Mk. gespendet.

† In der Nähe von Staßfurt brach am Sonnabend Morgen unter starkem Krachen auf dem Wege nach Güßen zu bei Rathmannsdorf auf anhaltischem Gebiet das Erdreich in einer Fläche von ca. 12 Quadratmetern zusammen und an Stelle der bestanden Lecker entstand eine Senkung von nahe an 50 Fuß Tiefe. Der Zutritt zu der Bruchstelle ist von der Bergbehörde sofort abgeschlossen worden.

Lokalanzeiger.

Merseburg, den 9. October 1883.

** Im letzten Sommerhalbjahre hat die königl. Regierung einige für die Schulverhältnisse wichtige Verfügungen erlassen. Leider kommen oft dieselben nicht einmal zur Kenntniß aller theilhaftigen Personen und nur mitunter werden sie im Auszuge mitgetheilt. — In Beziehung auf die Ausstellung amtlicher Atteste ist bestimmt worden, daß die Zeugnisse für Lehrer zu Prüfungen nur direct an den Kreisfchulinspector und Zeugnisse zu Meldungen nach anderen Orten gar nicht mehr ausgestellt werden sollen. Will eine Gemeinde ein Zeugniß über den Lehrer, der sich gemeldet hat, so muß sie dies direct bei den Vorgesetzten des betreffenden Lehrers einfordern. — Weiter ist unter dem 14. Juni d. J. verfügt worden, daß jeder Kreisfchulinspector jede Schule seines Bezirkes alle Jahre zwei-

mal inspiciere soll. Durch diese Verfügungen bekommen die Kreisfchulinspectoren, welche durch ihr geistliches Amt versehen müssen, ein bedeutende Mehrarbeit, zumal in einem großen Schulbezirke, wo vielleicht 50 bis 60 Schulen inspiciert sind, freilich auch eine Mehrereinnahme für jede Revision wahrscheinlich dieselbe Beschädigung von den Gemeindefiskus gestützt werden muß, wie bisher. Endlich ist noch hervorzuheben, daß alle Reichsbehörden angewiesen werden sollen, solches Papier zu verwenden, von dem jedes Ries 1000 Bogen zählt.

** Der kirchliche Verein der Borstädt Altenburg eröffnet heute in der Kaiserstraße die Reihe seiner Winterveranstaltungen. Auf der Tagesordnung steht die Vorstandswahl, der Jahresbericht des Kassirers und des Schriftführers, sowie ein Vortrag des Herrn Pastor Delius über „Deutschland vor der Reformation“.

** Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist für das zweite Gesangverein-Concert dieser Saison, das voraussichtlich am 16. November stattfindet, der berühmte Klaviervirtuos Herr Dr. Hans von Bülow zu gewinnen. Die musikalischen Kreise unserer Stadt dürften diese Nachricht in hohem Grade interessieren, da sie gleichzeitig wiederum den Beweis liefern, daß der Leiter dieses Vereins fortgesetzt bestrebt ist, seinen Mitgliedern neue und seltene Genüsse zu bieten.

** In Bezug auf unsere Notiz über den Diebstahl einer größeren Geldsumme in einem hiesigen Restaurant sind wir heute in der erfreulichen Lage, die Thatsache zu widerrufen. Das Geld fand sich nach längerem Suchen verstreut in einem andern Nothe des angeblich gestohlenen, in welchen der Frau auf Gehet ihres Mannes gesteckt hatte. Schwer verständlich bleibt es freilich, wie man mit der Absicht, größeres Geld zu raubten, sich auf die Vertheilung des Geldes beschränken konnte, ohne sich vorher genau von dem Vorhandensein des hierzu Nothwendigsten zu überzeugen.

** Die ziemlich niedrige Temperatur der letzten Tage in voriger Woche spitzte sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zum ersten Herbstfroste zu. Die Dächer hochgelegener Häuser u. s. erschienen am Morgen des 7. d. M. mit starkem Reif überzogen und auf Wassertrümpfen, die über Nacht im Freien gefroren, zeigte sich eine Eiskecke in der Dicke gewöhnlichen Fensterglases.

Der am Freitag in Lützen von Herr Landrath v. Hellendorff abgehaltene Termin zur Entgegennahme von Zeichnungen zum Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Markranstädt über Lützen nach Teuchern hat ein den Erwartungen entsprechendes Resultat nicht geliefert. Kambrate Summen wurden nur von der Zuckerfabrik und der Stadt Lützen, sowie von der sächsisch-thüringischen Braunkohlenwerthungsgesellschaft gezeichnet. Die meisten anderen Dörfer erklärten dagegen, wie die Sächsisch-thüringische Eisenbahnverwaltung, in dem Projecte einen zu geringen Antheil zu haben und theilhaftigen sich insofandessen mit ganz unbedeutenden Beträgen (100—300 Mk.). Die Zeichnung dürfte daher bei weitem noch nicht die Hälfte der erforderlichen Summe ergeben haben, was die Bahn hat eine Gesamtlänge von 29,9 km, wovon etwas über 15 km den Kreis Merseburg der Rest den Kreis Weizensfelds betrifft. Für die Strecke von 15 km im Kreise Merseburg der Staat (freien Grund und Boden und 100000 Mk.) in Summa 276000 Mk. waldentenden Umständen der Bahnbau sich nicht bis Teuchern erstreckt, hat die Lügner Zuckerfabrik und die Stadt zu der Ausföhrung der Strecke Markranstädt-Lützen (8,5 km Länge) den Betrag von 110000 Mk. bewilligt, welche Summe vollständig um der vom Staate gestellten Forderung gerecht zu werden.

s unsere „große“ Landsmännin, das aus dem benachbarten Benndorf gebürtige Riesenmädchen Marianne geht jetzt nach Amerikam adieu, die außergewöhnliche Körpergröße des Mädchens ist schätzbar.

...dabei noch mehr hervor, daß es der Zwerg ...

Ans Dr. L. Overzier's Wetter-Frognose
für den Monat October.
Verlag der M. Leigfeld'schen Buchhandlung in Rölln.
(Nachdruck verboten.)

10. October. Mittw. Weis. herrlich angenehm, ...

Vermischtes

Ueber „parlamentarische Verordnungen“ ...

...der Reichstage ...

...der Reichstage ...

...der Reichstage ...

...hauptsächlich geschädigt. Die Anmelbungen über entworfene ...

...Die Schweizerische Landesausstellung ...

...Ezechische Deutschensprecher ...

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

Table with 3 columns: Barometerstand, Therm. Celsius, Reaumur, Fahrenheit, Rel. Feuchtigkeit, Bewölkung, Wind-Stärke. Rows for 7/10. Abds. 8 Uhr. and 8/10. Mrgs. 8 Uhr.

Anzeigen

Archiv- und Familien-Nachrichten.

Dom. Gest. auf: Theodor Robert, S. des Mechanikers Folger ...

Todes-Anzeige.

Sonntag den 7. October Mittags 11 Uhr starb unser ...

Dank.

Heingelehrt vom Grabe meiner lieben unbegrabenen Frau ...

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 1. bis 7. October 1883. Geschickteungen: der Sattler Malaga ...

S. gr. Ritterstr. 1; dem Schmied Wiemann eine ...

Zwei große fette Schweine stehen zu verkaufen
Rosenthal Nr. 1.

Grundstücks-Verkauf oder Verpachtung.

Untere an der Grisel unter Nr. 1 und Schmalstraße ...

Ein Läufer Schwein zu verkaufen
Benenien 18.

Verkauf.
Alle Sorten gute Winteräpfel sind zu haben bei Carl Wainitz, Köpchen.

Bestellungen nimmt an C. A. Jungnickel, Merseburg, Markt 34.

Ein Wohnhaus, in ruhiger Nebenstraße, mit 800 ...

Logis-Vermietung.

Logis von zwei Stuben, Kammer, Küche und allem ...

Logis-Vermietung.

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche (partiere) ...

Glöbighauer Straße Nr. 1.

Zwei Schlafstellen mit Mittagstisch sind offen und ...

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht ...

Visitkarten

100 Stück von 1 Mt. an empfiehlt F. Karus, Brühl 17.

Feine blaue Speisekartoffeln.

frische Sendung, empfiehlt C. Heidenreich, Delgrube 7.

Täglich frischer Kalk

Freiteichstraße 13, vis a vis der früheren Post. Albert Kayser.

Näh-Maschinen.

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt in mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen G. Hartung, Gotthardstraße 18.

Café Sergel.

Donnerstag den 11. d. Schlachtfest, 9 Uhr Wellfleisch, abends Schlachteschüssel.

Ein Holländermüller wird gesucht in hiesiger Weimarktmühle.

Junge unbegrabene Deconomen, 24 bis 36 Jahre alt, mit 3-4000 Thaler Vermögen, können in schöne ...

J. Schönlicht, Modewaarenhandlung

Für die Herbst- und Wintersaison ist mein Lager glatter und carrirter Kleiderstoffe jeder Art, sowie modernster

gestreifter Nouveautés

auf das Reichhaltigste sortirt.

Ferner empfehle:

Patent-Sammt à Mtr. 2,25 Mk.,

Seiden-Sammt à " 5,00

in vorzüglichsten Qualitäten und reichhaltigsten Farbensortimenten.

Die gesammten Bestände von

Regenmänteln

werden, um vor Eintritt der Wintersaison damit zu räumen, zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

== MODES. ==

Bei der bevorstehenden Saison ist mein Lager auf das Sorgfältigste neu und fein assortirt und werde ich mir das Wohlwollen der geehrten Damen durch Hochachtungsvoll und ergebenst

J. Fachmann, Putzgeschäft,
Delgrube Nr. 11.

Geschäfts-Gründung.

Gasse a S., M. Möllnitz, Gasse a S.,
Leipzig, Str. 16. Leipzig, Str. 16.

Mode-, Leinen- und Baumwollen-Waaren-
Handlung.

Damenmäntel-Fabrik. Wäsche-Fabrik.
Reelle Bedienung! Billigste Preise!
Mustersendungen franco!

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das Putz- und Modegeschäft der Frau verwittw. Just in, Untenplan Nr. 1, fortführe und sichere bei guter Arbeit die billigsten Preise. Achtungsvoll

Auguste Wagner.

Gleichzeitig empfehle die neuesten Herbst- und Winter-Moden.

M. Müller, opt.-mech. Institut,

Burgstrasse 18,

empfeilt sein reichhaltiges Lager von Brillen und Klemmern, wie aller optischen und mechanischen Waaren nach neuesten Mustern; auch halte ich einem hochgeehrten Publikum zur Anlegung von Haustelegraphen und Telephonleitungen, unter mehrjähriger Garantie, bestens empfohlen.

Bestellungen auf Instrumente etc., wie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. Brillen werden nach jedem ärztlichen Recept angefertigt.

Hochachtungsvoll

M. Müller, Optiker und Mechaniker hier,
Burgstraße Nr. 18.

Getragene Herren- und Knaben-Kleidungsstücke, Winterüberzieher, Wäsche u. dergl. kauft

A. Apelt, Breitestraße 4.

Bergmann's

Thierschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinheiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Refraction, Cond und Verlag von Th. Höbner in Merseburg.

Stralsunder Bratheringe,
Lüneb. Neunaugen,
ruß. Sardinen,
pa. Christ-Anchovis,
Sardinen à l'huile,
Kieler Fettbücklinge,
frisch geräucherte Aale,
Magdeb. Sauerkohl

empfehl

Heinr. Schultze jr

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt am Freitag den 19. October, für Damen 4 Uhr, für Herren 8 Uhr, im Ritzeberg. Gefällige Anmeldungen nimmt Frau Moes zu jeder Zeit bereitwillig entgegen.

Ergebnis

F. Hoffmann, Tanzlehrer

Café Nürnberger

Mittwoch den 10. d. M. Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends diverse Wurst.

Kirchlicher Verein des Neumarkts

Versammlung am Donnerstag den 11. October abends 8 Uhr, im Hospitalgarten. — Vorstand: Herr Schwieger wohl. Jahresbericht. Vortrag über Gnh. der Vorlesung Luther's. Besprechung über die im Laufe des Winter zu haltenden Vorträge, über die Lutherfeier etc. Der Vorstand.

Ein Aufwartung

fest für den größten Theil des Tages zum sofortigen Antritt gesucht. Kleine Ritterstraße Nr. 17, 1. Trede links.

Wir gratuliren dem alten Krieger zu seinem 49. Wiegenfeste und bringen ihm ein dreimal donnerndes Hoch, daß bei Herrn Haase der Brennofen wackelt und Friedrich F. an der Steinlarre zapfelt. Ungenannt und doch bekannt.

Tüchtige unverheiratete Knechte zum sofortigen Antritt sowie zu Reuse; Kutischer, Knechte und Wägen für Alles für Stadt und Land finden gute Stellung durch Wittve Flemming.

Verloren ein Ring auf dem Wege von Lützen nach Merseburg. Der eheliche Finderer wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei Herrn Goldarbeiter Strassburger abzugeben.

30 Mark

Belohnung zahlt ich demjenigen, welcher mir den Finderer nennt, der mir zu wiederholten Malen mein Schick gebrochen hat.

A. Peetz.

Hierzu eine Extrablattlage von P. Steffenhagen in Merseburg.

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Abonntion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 198.

Dienstag den 9. October.

1883.

Politische Uebersicht

Am Sonntag, den 7. October, waren es 25
Jahre, daß König Friedrich Wilhelm IV. an den
damaligen Prinzen von Preußen das Schreiben
schickte, wodurch er diesen aufforderte, die Regent-
schaft zu übernehmen, nachdem derselbe bereits
längere Zeit als „Stellvertreter“ des erkrankten
Königs fungirt hatte. Unterm 9. October zeigte
sich dem Prinz von Preußen dem Lande durch
seinen Erlaß an das Staatsministerium und durch
einen anderen insbesondere der Armee die Ueber-
nahme der Regentchaft an. Bald darauf erfolgte
die Entlassung des Ministeriums Mantouffel-West-
phalen und die Bildung des Cabinets der „neuen
Kera“ unter dem Vorsitz des Fürsten von Hohenzollern.
Das Land hatte die feudalistische Selbst-
schaft in der rückichtslosten Anwendung geschmei-
det, wie es sich auf, als dieser Alp von ihm
genommen war. — Kaiser Wilhelm hat mit
Rücksicht auf den schmerzlichen Anlaß zur Ein-
setzung der Regentchaft den Wunsch ausgesprochen,
daß von jeder Feier dieses 25 jährigen Gedenktages
abgesehen werde; wir enthalten uns deshalb auch
eines Rückblicks auf die Regierungsthätigkeit
dieses Vierteljahrhunderts. Sie kann heute hier-
zu so über umherleiben, als erst vor wenigen
Tagen, bei Gelegenheit der Weihe des Nieder-
walddenkmal, der außerordentlichen Erfolge ge-
dacht worden ist, deren Vorbereitung vor 25
Jahren begann. Das was an jenem Festtage
das deutsche Volk vor den Augen der ganzen
Welt sich vollzog, spricht lauter und gewaltiger
von dem, was in diesem Vierteljahrhundert nach
Innen und Außen geschaffen worden ist, als es
Worte irgend vermögen. An wem aber könnte
eine tiefe Bewegung vorüber gehen, wenn er die
Ergänze in den Schicksalen der beiden Herrscher
vergleicht, die vor fünfundsingzig Jahren an der
Spitze Preußens gewechselt haben.

Die am Sonnabend im Großherzogthum
Baden vollzogenen Landtagswahlen sind
im Allgemeinen so ausgefallen, wie man es nach
dem Resultat der Wahlmännerwahlen erwarten
konnte. Die Nationalliberalen haben die Wahl-
kreise Breisach, Gernsbach, Baden und höchstwahrscheinlich
auch St. Blasien den Ultramontanen,
die Kreise Bezirksamt Karlsruhe und Mosbach
den Konservativen abgenommen, dagegen Bruch-
sal und Pforzheim an die Demokraten verloren.
Der Gewinn beträgt somit 4 Stimmen. Die
Ultramontanen haben sich unter den zweifelhaften
Bezirken in Waldshut, Oberkirch, Ettlingen be-
hauptet, nichts gewonnen und die oben genannten
4 Mandate eingebüßt. Die Konservativen haben
2 Wahlkreise verloren, die Demokraten 2 ge-
wonnen. Die Zusammensetzung der neuen Kammer
wird sonach folgendermaßen gestalten: 36
Nationalliberale (bisher 31), 18 Ultramontane
(bisher 22), 9 Demokraten (bisher 7) und 1
Konservativer (bisher 3).

Der Prozeß gegen Antoine in Metz hat
der Deutschenhege in Paris neue Nahrung ge-
geben. Bis jetzt ist allerdings schon das Menschen-
mögliche geleistet worden. Nationalhaß, Ge-
schändend und Scandal sucht arbeiten dabei ge-
meinsam. Die Zeitungen, welche sich die Aus-
treibung der Deutschen aus allen französischen

Geschäften zur Aufgabe gemacht haben, verkaufen
sich sehr gut, die Folge davon ist, daß die Zahl
dieser Blätter sich vermehrt und sie sich wechse-
weise zu überschreien und im Toben zu über-
bieten suchen. Die Geschäftsinhaber, welche
Deutsche beschäftigt, sind täglich Denunziationen,
Beschimpfungen und Verleumdungen ausgesetzt.
Die Zeitungsverkäufer rufen die Namen der dem
öffentlichen Zorne Denunziirten auf den Straßen
aus, ein förmliches Einschüchterungssystem ist
organisirt. Seit von diesen Blättern die Ent-
deckung gemacht worden ist, daß eine Menge von
Deutschen sich als Glöhler, Schweizer, Dester-
reicher ausgeben, wird Alles, was deutschen Namen
führt, in der gleichen Verfolgung einbegriffen. —
Die Austreibung der Deutschen aus Paris im
Jahre 1870 war für Deutschland kein Schaden
und für Frankreich kein Nutzen. Eine Masse gut-
geschulter Arbeiter und geschäftserfahrener Männer
kam aus dem Pariser Geschäft nach Deutschland;
die deutsche Gewerbsthätigkeit ist seitdem außer-
ordentlich gestiegen, die französische befindet sich
in einem relativen, in manchen Richtungen in
absolutem Rückgang. Wie uns von wohlunter-
richteter Seite mitgetheilt wird, ist der Einfluß,
den die Verdrängung der Deutschen aus den
französischen Geschäften ausübt, schon in der
Hebung des deutschen Exports in einer
Reihe von Branchen sehr günstig zu
verspüren. In Frankreich sind Industrie und
Handel mit den Industrieerzeugnissen streng ge-
schrieben; der Kaufmann, der nach Austreibung
der Deutschen aus einer Fabrik die Waaren nicht
mehr zum bisherigen Preise und in der bis-
herigen Qualität erhält, giebt augenblicklich seine
Bestellung nach Deutschland auf; bei einem Unter-
schied ist



schwerlich seine Position Nam-Dinh verlassen.
Im Allgemeinen herrscht, nach in Paris einge-
troffenen Depeschen, in Tongking Ruhe. In
Hanoi haben die Eingeborenen wieder Vertrauen
gewonnen und fliehen die Nahrungsmittel reich-
lich zu. In Folge dessen erscheint der Pariser
Regierung die Lage in Tongking viel günstiger,
als sie noch vor Kurzem zu hoffen wagen konnte.
Indes zeigt der chinesische Gesandte Marquis
Tseng nach wie vor die ihm eigene stolze Zwer-
gsicht und läßt auf die französischerseits angekündigte
Operation gegen Bac Ninh erklären, daß die
Franzosen dort auf reguläre chinesische Truppen,
welche den Platz vertheidigten, stoßen würden.

In Serbien haben König und Regie-
rung den Kampf gegen die bei den letzten
Wahlen siegreich gebliebene radikale Partei aufge-
nommen. In Belgrad richtete am Sonnabend
beim offiziellen Empfang der König an die
Garnison eine feierliche Ansprache, in
der er namentlich hervorhob, daß man der radi-
kalen Partei und den revolutionären Elementen
im Interesse des Staates und der Dynastie ener-
gisch und mit allem Nachdruck entgegenzutreten
werde. Der König drückte ferner die Hoffnung
aus, in diesen schwierigen Tagen ergebene
Offiziere zu finden.

Die spanische Regierung hat wegen der ab-
geschwächten Wiebergabe der Entschuldigungsworte
des Präsidenten Grevy im „Journal officiel“
bei dem französischen Ministerpräsidenten recla-
mirt; der hierauf erfolgte Hinweis des „Journal
officiel“ auf eine Mittheilung der „Agence Havas“
ist jedoch schwerlich geeignet, der Beschwerde des
Marquis Vega di Armijo gerecht zu werden.
Die spanischen Konservativen dringen darauf, daß
der Minister des Auswärtigen vor dem fran-
zösischen Cabinet Genugthuung für die Sonnabend-
Vorgänge verlange, widrigensfalls sie der Re-
gierung Schwierigkeiten bereiten würden. Alle
Parteien in Spanien beobachten im Ganzen
gegenwärtig dem Ministerium gegenüber eine zu-
wartende Stellung, die sie erst aufzugeben ge-
onnen sind nach dem Ergebnis der Schritte,
welche Sagasta und Vega di Armijo in der
französischen Frage thun werden.

Wie aus Wien berichtet wird, ist zwischen
Oesterreich und Rußland über die Behand-
lung der bulgarischen Angelegenheiten
eine Verständigung erfolgt, welche die akuten
Schwierigkeiten beseitigt und die wohl auf der Fest-
haltung der Grenze beruht, welche Oesterreich seiner
nächsten Interessensphäre vorläufig gegeben hat.
— Der Präsident des bulgarischen Minister-
konseils, Zankoff, hat in der Sonnabend-
Sitzung der Nationalversammlung das Pro-
gramm des Ministeriums verlesen, in
welchem er die Befugnisse der Nationalverfamm-
lung sowie diejenigen des Cabinets bestimmte. In
dem Programm heißt es, das Ministerium werde
dahin arbeiten, die Gesetze mit den Grundsätzen
der wiederhergestellten Verfassung in Einklang zu
bringen, und werde sich auf das sorgfältigste mit
der Prüfung der internationalen Fragen beschäf-
tigen. Bulgarien wolle ernstlich die bestehenden
Schwierigkeiten beseitigen und hoffe auf ein wohl-
wollendes Entgegenkommen der auswärtigen Mächte.

Vertical text on the left edge of the page, including 'Verkauft', 'Abonntion', 'Kursverwaltung', 'auf', 'Schulze', 'Feier', 'Tweel', 'Platz', 'über eingetragene', 'ruehe'.